Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 53 (1991)
Heft: 10

Buchbesprechung: Neue Basler Bücher

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Basler Bücher

Lebendige Steine

Bücher über das Basler Münster gibt es schon mehrere. Das vorliegende Werk des ehemaligen Münsterpfarrers verfolgt ein höheres Ziel als uns bloss bau- und kunstgeschichtliche Hinweise zu geben. Es will uns einführen in die Symbolsprache der romanischen Skulpturen und Fresken. Symbole offenbaren und verhüllen zugleich; das haben sie mit den Gleichnissen gemein und so bedürfen auch sie der Deutung. Als «lebendige Steine» werden auf einer romanischen Plastik hinten im Münster zwei Männer bezeichnet, die offenbar an der Errichtung des Bauwerkes beteiligt waren. Der aus dem 1. Petrusbrief genommene Ausdruck meint aber alle Glaubenden, die sich aufbauen lassen zu Gottes Bauwerk, zur christlichen Gemeinde. Zu 21 Themen wird so nach der eigentlichen Aussage der Bildwerke gefragt, unterstützt durch je zwei eindrückliche Aufnahmen: das Gesamtwerk oder sein Umfeld und das zur Betrachtung ausgewählte Kunstwerk. Der Verfasser erlebte bei vielen Führungen durch das restaurierte Gotteshaus das Interesse vieler Menschen für die mittelalterliche Bildsprache, was mit der Tiefenpsychologie in Beziehung steht. Er will uns anregen zu eigenem Schauen, um so auch eigene Einsichten zu gewinnen.

M. B.

Werner Pfendsack, Lebendige Steine. Skulpturen und Fresken am Basler Münster, photographiert von Peter Heman. Friedrich Reinhardt Verlag Basel 1986 (2. Aufl.). Gebunden, 104 Seiten mit 43 Abbildungen, Fr. 29.80.

Eine Basler Staatskunde

Einen das Schweizer Jubiläumsjahr bereichernden und es auch überdauernden Beitrag bildet das vorliegende Buch, das sich vor allem an die jungen Basler wendet, aber auch den Erwachsenen sicher viele Zusammenhänge im polititschen Leben erst richtig klarmacht. Der Stoff wird in sieben Bereiche gegliedert: 1. Raum, Mensch, Wirtschaft; 2. Staat – wozu? 3. Grundsätze des Staates (Rechtsstaat, Demokratie, Sozialstaat); 4. Staatliche Institutionen; 5. Öffentlichkeit (Parteien, Verbände, Massenmedien); 6. Region; 7. Zukunftsaufgaben (Umwelt, Wohnlichkeit, leistungsfähige Wirtschaft). Das Buch ist nach dem Baukastensystem aufgebaut: die systematische Darstellung vermittelt jeweils das nötige Grundwissen, Fallbeispiele führen in den politischen Alltag. Dazu kommen reichhaltige Materialien zu allen denkbaren Themen, meist in Tabellen und Grafiken, oft farbigen, dargeboten. So kann der Leser das entnehmen, was ihn gerade interessiert. Ob es die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Nationalität oder Konfession ist, oder die Zahl der Arbeitsplätze in der Basler Wirtschaft, die Wertschöpfung, die Ausgaben der Basler Haushalte, die Einnahmen und Ausgaben des Staates, die Benützung der Verkehrsmittel, die Zahl der Studierenden oder die Auflage der Basler Zeitungen – über all das und noch viel mehr erhält er Aufschluss! Das Buch ist mit interessanten Karten zur Entwicklung der Agglomeration ausgestattet, aber auch Plakate und Karikaturen fehlen nicht. Eine Tabelle zur Basler Geschichte und ein Verzeichnis weiterführender Literatur beschliessen das Buch, das dank eines grossen Sachregisters auch als Nachschlagewerk dienen kann. Die Schaffung dieses Buches ist eine wirklich verdienstvolle Leistung.

M.B.

Pierre Felder, Der Kanton Basel-Stadt. Eine Einführung in Staat und Politik. Christoph Merian Verlag Basel, 1991. Gebunden, 216 Seiten, reich illustriert.

Das Buch von der Basler Polizei

Das Jubiläum ihres 175jährigen Bestehens nimmt die Basler Polizei zum Anlass, sich in ihrem Werden und Sein vorzustellen. Der Verfasser, ein bekannter Basler Referent und Publizist, greift weit in die Vergangenheit zurück, da Basel noch Bischofsstadt war. Stadtknechte, Bettelvögte, im 17./18. Jahrhundert dann die Stadtgarnison sorgten für Ruhe und Ordnung. Im 19. Jahrhundert hiess die Ordnungstruppe «Stänzler»; sie wurde 1856 als letzte stehende Truppe der Eidgenossenschaft aufgelöst. Direkte Vorläufer der Polizei waren aber die Harschierer seit der Mitte des 18. Jahrhunderts; köstlich ist ihr erstes Reglement von 1763. Die Gründung der heutigen Bas-

ler Polizei erfolgte 1816. Das bewegte Geschehen jener Zeit wird in lebendiger Weise nachgezeichnet. Einlässlicher kommen die seitherige Entwicklung, die Änderungen in Organisation und Aufgaben zur Darstellung. Ein grösseres Kapitel gilt dem Alltag der Polizei; die Stadtchronik liefert manche spektakulären Ereignisse, Unfälle und Verbrechen, seit 1950 Demonstrationen, Hausbesetzungen, Geiselnahmen und Krawalle. Auch als Thema der Schnitzelbänke figuriert die Polizei recht oft. Der zweite Hauptteil stellt zunächst die Polizeihöfe vor (Lohn-, Spiegel-, Lützel- und Clarahof), mit reichen Angaben zur Hausgeschichte, zeigt dann das Verhältnis zur Bevölkerung und die Gestaltung der Freizeit mit den zahlreichen Vereinen und die neuesten Aufgaben. Das interessante, vielseitige und auch amüsante Buch ist mit vielen schönen Aufnahmen ausgestattet. Vorangestellt sind Ausschnitte aus neueren Ansprachen des zuständigen Regierungsrates Karl Schnyder. Den Abschluss bilden Organigramme und Statistiken über Personal und Tätigkeit. M.B.

Markus Fürstenberger, 175 Jahre Basler Polizei. Friedrich Reinhardt Verlag Basel, 1991. Pappband, 122 Seiten, reich illustriert. Fr. 28.—.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Sommerfahrt nach Savoyen

Zweimal im Laufe des Sommers (1.–4. Juli/ 2.–5. September) bereiste die Gesellschaft die Gefilde der Romandie und Hochsavoyens. Die vom Obmann René Gilliéron gut ausgewählte und geplante Fahrt stand unter zwei Leitsternen: jenem der Herzoge von Savoyen und ihrer Vasallen und jenem des sympathischen Heiligen, des Ordensgründers und Bischofs Franz von Sales (1576–1622). Auf der Hinfahrt gab ein Zwischenhalt in *Avenches* Gelegenheit zu einem Besuch des römischen Museums, einem kurzen Gang zu den baulichen Zeugen der einstigen Hauptstadt Helvetiens oder einem Bummel durch das reizende mittelalterliche Städtchen. In *Payerne* erlebten die Teilnehmer eine begeisternde Führung in der immer wieder beeindruckenden romanischen Abteikirche durch den dortigen Kustos. Nach einer schönen Fahrt durch das Waadtland erreichte man das hochgelegene *Chalet à Gobet,* wo ein kräftiges Mittagessen die Reisenden stärkte. Der nächste Besuch galt der *Kathedrale Lausanne,* einem Hauptwerk der gotischen Baukunst in der Schweiz. In seiner Führung ging der Obmann speziell auf die Kathedralplastik und die berühmte Rose – Darstellung des mittelalterlichen Weltbildes – ein. Der Aufenthalt am Seeufer in Ouchy und die anschliessende Fahrt über den Genfersee boten willkommene Erholung. Für drei Nächte nahm die Gesellschaft nun in *Evian* Quartier: im gut gelegenen, frisch renovierten Hôtel France, wo man bestens aufgehoben ist. In den Restaurants Franco-Suisse und Bourgogne wurden die Rauracher jeweils am Abend kulinarisch verwöhnt.

Am Dienstag folgte man den Spuren von Franz von Sales nach *Annecy,* zuerst zur Basilika der Visitation über der Stadt; doch bald zog die malerische Altstadt mit ihren Kanälen und Brükken, den reizvollen Lauben und Gässchen alle in ihren Bann. Es wurden auch mehrere Kirchen kurz besucht: die Kathedrale, Notre Dame, St-François und St-Maurice. Eine Fahrt ins Gebiet des Plateau des Glières führte uns zum *Schloss Thorens* in einem romantischen Waldtal, seit 1602 im Besitz der Familie de Sales; Madame persönlich zeigte uns in liebenswürdiger Weise liturgische Schätze, kostbare flandrische Wandteppiche und im Cavour-Zimmer die schicksalhaften Erinnerungen an den Anschluss Savoyens an Frankreich 1860.

Der Mittwoch war den näher gelegenen Sehenswürdigkeiten bestimmt: der Altstadt von *Evian* mit seiner sehenswerten gotischen Kirche mit reichem Chorgestühl, den Kurgebäuden und